



Implementing Inclusion in Schools

# Implementing Inclusion in Schools

Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule

*Auf ein inklusives Jahr 2018!*

Newsletter 2  
Januar 2018

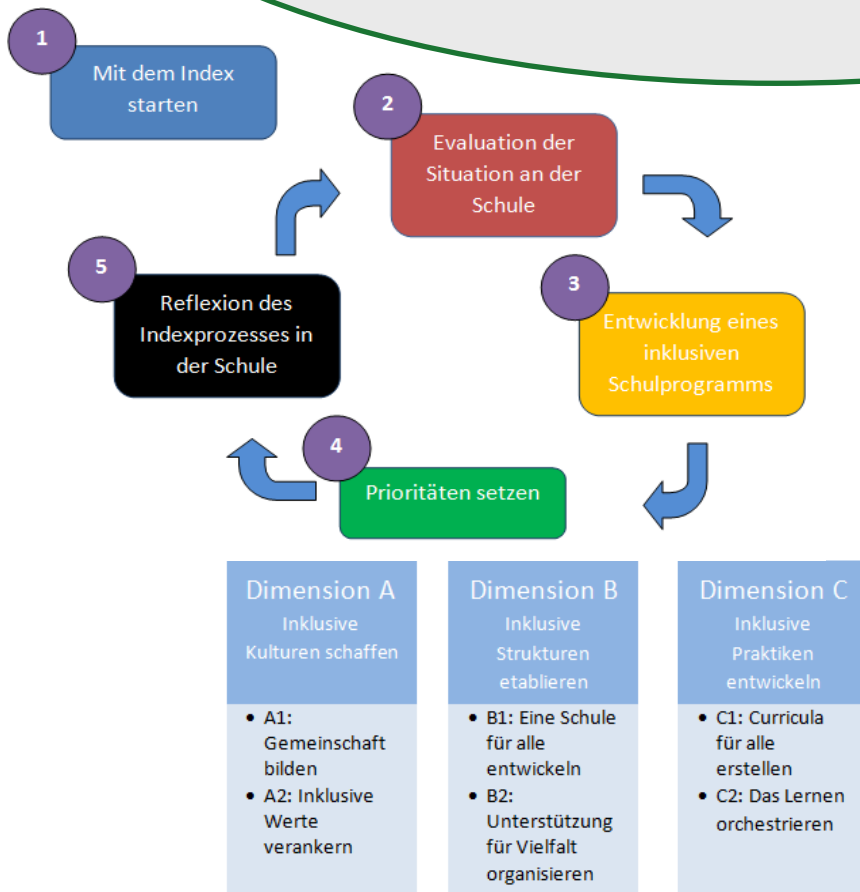
## Wie kann man mit dem Index of Inclusion in Schulen arbeiten?

Der Index für Inklusion bietet eine Fülle an Materialien und Methoden, um Schulen auf ihrem Weg der Entwicklung zu einer inklusiven Schule zu unterstützen.

Mit dem Index zu arbeiten, erfordert ein Nachdenken über die Bedeutung von Inklusion. Was bedeutet Inklusion für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Schule und für ihre Schülerinnen und Schüler? Gibt es Strukturen, die eher trennen als verbinden?

Inklusion bedeutet, Barrieren beim Lernen zu vermeiden und Teilhabe zu ermöglichen, genauso wie ausreichend Ressourcen zur Unterstützung dafür bereitzustellen. Vielfalt und Heterogenität werden unterstützt, Behinderung wird als soziales Modell verstanden und institutionelle Diskriminierung bewusst gemacht.

Entwicklungen zum gemeinsamen Lernen und zur Teilhabe in allen Bereichen der Schule (z.B. Spielmöglichkeiten auf dem Spielplatz, Gestaltung und Ausstattung der Mitarbeiterräume und Klassenzimmer, Partizipation im Gemeindeleben und in der Umgebung der Schule) werden reflektiert. Dies ermutigt das Schulpersonal, alle Eltern, Kinder und Jugendlichen sich beim Planen und an der praktischen Umsetzung der inklusiven Entwicklung zu beteiligen.



**Phase 1** des Arbeitsprozesses mit dem Index:

- Einrichtung eines Index- Teams
- Reflexion der bisherigen Schulentwicklung
- Bewusstsein schaffen für den Index
- Austausch über das Konzept und den Rahmen des Index
- Vertieftes Arbeiten mit den Indikatoren
- Kooperationen mit anderen Gruppen vorbereiten

In der **Phase 2** wird die Situation in der Schule evaluiert.

In der **Phase 3** wird ein inklusives Schulprogramm entwickelt:

- Der Rahmen des Index wird in das Schulentwicklungsprogramm übernommen.
- Es werden Prioritäten und die nächsten Schritte festgesetzt.

In der **Phase 4** werden diese Prioritäten in drei Bereichen umgesetzt: Kulturen (A), Strukturen (B), und Praktiken (C)

- Dokumentation des Fortschritts
- Die Nachhaltigkeit der Entwicklung im Blick behalten.

In der **Phase 5** wird reflektiert:

- Entwicklungen evaluieren
- Den Prozess reflektieren

Für mehr Informationen wenden Sie sich bitte an:  
Ulrike Achmann, LCV Referat EU - Sozial- und Förderpolitik  
+49 89-54497-160  
ulrike.achmann@caritas-bayern.de



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

## Die österreichische Partnerschule

# Vorstellung der Partnerschulen:



Die österreichische Partnerschule ist eine öffentliche, 1980 gegründete Schule in Salzburg. 43 Lehrkräfte sind für 293 Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren verantwortlich. Es gibt 12 Klassen, drei davon werden als Integrationsklassen geführt. In jeder Integrationsklasse befinden sich ca. 23 Schülerinnen und Schüler, jeweils sechs davon mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In jeder Klasse wird die Methode des Teamteaching genutzt. Die Teams bestehen aus mindestens einer Fachlehrkraft und einer Sonderpädagogin/einem Sonderpädagogen. Die Schule ist Forschungs- und Ausbildungsstätte, sowie Schulpraxiszentrum der Pädagogischen Hochschule und der Universität Salzburg für das Lehramt der Sekundarstufe.

Die Schule setzt folgende Schwerpunkte:

- Neue Kultur des Lehrens und Lernens (Projektunterricht, selbstorganisiertes und offenes Lernen)
- Sportliche und kulturelle Aktivitäten
- Internationale Zusammenarbeit
- UNESCO- Schule für Friedens- und Menschenrechtserziehung
- Globales Lernen
- Bildung für Nachhaltigkeit
- Informationstechnologien, Europäischer Computer-Führerschein

Was bedeutet Inklusion für die österreichische Partnerschule?

- Inklusion im Sinne von Akzeptanz der Vielfalt gilt als Normalität.
- Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf werden gemeinsam unterrichtet und begleitet.
- Hilfestellung und Unterstützung stehen zu jeder Zeit allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung (Lehrkräfte, Material, etc.).
- Ein/e Sonderpädagoge/in arbeitet in einer Integrationsklasse, sein/ihr Auftrag beschränkt sich nicht nur auf das Arbeiten mit Kindern mit Förderbedarf.

## Die Partnerschule in Finnland:

Die finnische Modellschule Niittyvilla befindet sich in der Stadt Seinäjoki, die das Zentrum von Süd Ostrobothnia, eine der am schnellsten wachsenden städtischen Regionen in Finnland darstellt. Seinäjoki bietet qualitativ hochstehende Bildungsangebote von der Gesamtschule bis zur Universität.

Niittyvilla ist eine Grundschule für Schülerinnen und Schüler mit kognitiven Beeinträchtigungen. Die Schule hat vier Klassen mit 24 Schulplätzen, vier Lehrkräften für Sonderpädagogik und Assistent/innen zur sonderpädagogischen Förderung. Das Schulgebäude ist neu und wurde so inklusiv wie möglich gestaltet, um allen, auch Kindern mit komplexen Beeinträchtigungen, den Zugang zu allen Aktivitäten der Schulgemeinschaft zu ermöglichen.

Bildung zielt auf die Erweiterung der Interaktionsmöglichkeiten und eine möglichst selbständige Lebensgestaltung ab. Um die Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen, ist das Erziehungsprogramm/ der Bildungsplan so flexibel wie möglich gestaltet worden. Für jede/jeden Schüler/in wird ein persönlicher Bildungsplan mit individuellen Zielen und Methoden erstellt.

Erziehung und Förderung basieren auf den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es einem Kind ermöglichen, in Interaktion mit der Umwelt zu treten und fokussieren eine möglichst unabhängige Lebensführung. Individuelle Lehrpläne beinhalten: Motorische Fähigkeiten, Kommunikation, soziale Fähigkeiten, Alltagskompetenzen und kognitive Fähigkeiten.

**Das Projekt IIS unterstützt die Niittyvillaschule darin, inklusive Methoden in der Erziehung zu entwickeln und Möglichkeiten zu schaffen, damit die Schülerinnen und Schüler mehr am Gemeindeleben teilhaben können.**